

Aus: www.augsburger-allgemeine.de
vom: 17. Mai 2010



Augsburger Allgemeine

Ein Kinderheim als Hort der Prügel

Von Norbert Eibel



nel

Sonderermittler Dr. Sebastian Knott stellte gestern seinen Abschlussbericht vor. Foto: nel

Schrobenhausen „Warte nur, bis Mixa kommt ...“ Das ist nicht der Titel eines schlechten Horrorfilms, sondern ein Zitat aus dem Abschlussbericht von Sonderermittler Dr. Sebastian Knott, den der Rechtsanwalt gestern im Pfarrsaal in Schrobenhausen bei einer Pressekonferenz vor rund 50 Journalisten aus der ganzen Republik über seine Recherchen im Kinder- und Jugendhilfzentrum St. Josef vorlegte.

In dem 40-seitigen Papier ging der Ingolstädter Jurist auf die Vorwürfe ehemaliger Heimkinder ein, die von Walter Mixa in seiner Zeit als Stadtpfarrer von Schrobenhausen (1975 bis 1996) körperlich gezüchtigt worden sein sollen, und um offenbar nicht satzungsgemäß verwendete Gelder der Waisenhausstiftung. Knotts Fazit: Erfüllt sind der Tatbestand der Körperverletzung, gefährlicher Körperverletzung und Misshandlung von Schutzbefohlenen. Die Verjährungsfrist für derartige Delikte beträgt zehn Jahre und ist damit obsolet. Bei den finanziellen Unregelmäßigkeiten müsste Mixa ein Vorsatz

nachgewiesen werden. Bei den mit Mitteln der Waisenhausstiftung angeschafften Antiquitäten und anderen stiftungszweckfremden Ausgaben wie der Anschaffung eines Solariums (6050 D-Mark), von Teppichen (2400 D-Mark) sowie Weineinkäufen in Höhe von über 11 000 Mark sei dem abgetretenen Bischof von Augsburg keine Bereicherung nachzuweisen. Er ist nach Einschätzung Knotts deshalb strafrechtlich auch nicht zur Verantwortung zu ziehen.

Die Brisanz des Abschlussberichts lag damit weniger in den juristischen Konsequenzen als in den Details. Nach Einschätzung des Sonderermittlers sind die Schilderungen der Zeugen über die Vorgänge im Kinderheim glaubwürdig. Knott stellte die Aussagen von ehemaligen Heimkindern über die brutalen Methoden in der Einrichtung vor: „... worauf er sie mindestens fünfmal so stark boxte, dass sie gegen die Wand fiel und zusammenbrach ... Schwester I. und N. stachelten Mixa noch mit den Worten ‚hau nei ...‘ an.“

Entlarvendes Zitat im Abschlussbericht

Mixa wäre in dieser Lesart nicht nur als notorischer Lügner, sondern darüber hinaus auch als Prügler entlarvt. Ins Bild passt eine Passage in dem Papier, die Sonderermittler Knott auf der Pressekonferenz außen vor ließ. Auf Seite 18 ist von einer E-Mail die Rede, in der sich ein Priester an Gespräche in den 90er-Jahren erinnert. Damals hatte der Missbrauchsskandal um den österreichischen Kardinal Hans Hermann Groër die Öffentlichkeit erregt. Walter Mixa soll damals eine eindeutige Position vertreten haben: „Wenn mir so etwas passieren würde, ich würde lügen auf Teufel komm raus!“ »Bayern